

Die Krise und die Folgen für die Legitimation der Eliten

Von Michael Brumme

Datum: 2006-12-03

Ein höchst interessanter Punkt in der Betrachtung, wie der kommende Systemkollaps auf die Bevölkerung wirken wird, zeigt schon die jetzige Debatte über die Politikverdrossenheit und das mangelnde Vertrauen in die westliche Demokratie.

Dabei ist das Modell der westlichen Demokratie nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Blocks nicht nur nach Ostdeutschland, sondern auch in den gesamten [Ostblock exportiert](#) worden. Man kann also davon ausgehen, dass wenn die Bevölkerungen des europäischen Westens mit ihrer Demokratie nicht zufrieden sind, in Folge auch die anderen Völker diese Segnung ablehnen werden, zumal dann, wenn die Brüsseler Fleischöpfe leergefegt sind.

Wie schaut es denn derzeit aus mit der Demokratie in Deutschland? Etlichen Artikeln aus der Systempresse kann man entnehmen, [dass die Deutschen an ihrer Demokratie \(ver-\)zweifeln](#). Und das in „guten“ Zeiten! Und wer hat nun daran schuld?

Meinungsforscher (Traue nie einer Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast!) führen das zum Teil auf die [derzeitige Große Koalition zurück](#). Andere wiederum meinen, der Turbokapitalismus stecke dahinter, da dieser die [Demokratie in Frage stellt](#). Wiederum andere glauben, dass viele sich unterrepräsentiert sehen, und von der [Politikverdrossenheit zur Staatsverdrossenheit](#) voranschreiten.

Es besteht kein Zweifel daran, dass die Globalisten die Politik gepachtet haben, und somit die Politik real gar nicht existiert, lediglich in Form der Wirtschaftspolitik. Konsequenz, dass da der Bürger messerscharf kombiniert, das „System“ an sich sei der Fehler, denn er, der steuerzahlende Bürger, hat ja vom „System“ nichts. Und er sieht sich darin ständig bestätigt. Wenn selbst das Verteidigungsministerium, eine Ansammlung nichtgewählter (nichtlegitimierter), über Parteilisten und Postenschleicherei erfahrene Emporkömmlinge, [das Grundgesetz beugen und brechen kann wie es will](#), warum sollte dann der Steuerzahler das Gesetz beachten? Warum soll er brav alle Lasten ertragen, [nur damit die Wirtschaftselite mit zusätzlichem Geld überdimensionierte Übernahmen finanzieren](#) und weiter die Fundamente der Zivilordnung abreißen kann?

[Das macht er auch nicht, zumindest dann nicht, wenn er keine Folgen zu fürchten hat](#). Das belegt eine internationale Studie (Statistiker!), dass also Misstrauen gegenüber dem Markt, Angst vor Verbrechen sowie „rechtlicher Zynismus“ dem Bürger den Anstand ausgetrieben haben. Der Bürger revoltiert also nicht, sondern er passt sich an, und das führt offenbar zum „Syndrom der Marktanomie“, also dem Zerfall der Gesellschaft auf die Ebene der Marktwirtschaft, auf die einzige Beziehung zwischen Produzenten und Konsumenten.

Die Marktwirtschaft ist also das einzig verbliebene Element, welches die Gesellschaft zusammenhält und vor der Anomie bewahrt? Mehr nicht? Dabei scheint es offenbar schon so weit zu sein, dass auch die wirtschaftlichen Eliten um die Probleme wissen, [sie sogar fürchten](#), gleichzeitig aber weiterhin unbeirrt diesen Zuständen zuzustreben scheinen.

Was geschieht also, wenn das einzig verbliebene Regelwerk, auf dem die Gesellschaft beruht, entfällt? Wenn der freie Austausch von Waren und Dienstleistungen behindert oder gar unmöglich wird? [Wenn das Geld sich förmlich auflöst, wie die zerbröselnden Eurobanknoten?](#) Wenn im Vorfeld sämtliche Stützpfeiler einer Gesellschaft durch die Globalisten geschliffen wurden, und am Ende der alles entscheidende tragende Balken, das Vertrauen, zusammenbricht?

Legitimation als Folge des Gewaltmonopols?

In der Geschichte finden wir sehr viele Beispiele, wie sich Staaten nicht über das Gewaltmonopol allein definierten. Zum Vergleich einige Beispiele.

Im Alten Ägypten bildeten die weisesten und klügsten Menschen der ägyptischen Gesellschaft die [Priesterkaste](#). Aus dieser Priesterkaste kamen dann die Abkömmlinge des [Königshauses](#). Somit war der König auch der oberste Priester, und innerhalb der Priesterkaste war er der Erste unter Gleichen. Seine priesterlichen Berater konnten und mussten ihn in den Schicksalsfragen der Nation beraten, mitunter durch Hilfe von Traumdeutungen, Orakeln, astrologischen Betrachtungen usw. Die endgültige Entscheidung lag dann aber beim Pharao, er trug die Verantwortung für den Fortbestand oder den Untergang seines Volkes.



[Der Pharao](#) legitimierte sich dadurch, dass er in Tradition seiner aristokratischen Blutlinie durch erworbenes Wissen über nahezu sämtliche Aspekte der ägyptischen Gesellschaft Bescheid wusste, und sich dadurch das Vertrauen seiner Untertanen erworben hatte, und sich in ihren Augen deshalb als Priesterkönig für würdig erwies. Das Vertrauen in den Pharao war die Grundlage, ihm das Gewaltmonopol, ein Instrument zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des gesellschaftlichen Fortbestandes, zu übertragen. Also, die Legitimationsgrundlage im Alten Ägypten war das Vertrauen des Volkes in die Kenntnisse und Fähigkeiten des Obersten der Nation. Der Weiseste war der Macht würdig, so sollte es sein.

Es war das jahrtausende alte Modell der hierarchischen (pyramidenartigen) Gesellschaftsordnung, der König und das Volk waren eins. Deshalb und weil die Herrschaften meistens, jedenfalls im Ersten Reich, weise geführt wurden, hatte das Reich lange Zeit Bestand. Das änderte sich dann später.



Im antiken Rom, welches später die ägyptische Kultur aufsaugen sollte, sah es zunächst genauso aus. Doch irgendwann wurde der letzte römische König, Lucius Tarquinius Superbus, abgesetzt. Die Könige hatten im Gegensatz zum Ersten Reich Ägyptens den weisen Pfad verlassen und entpuppten sich als machtpolitische Tyrannen. Als Folge der Tyrannei sah die römische Gesellschaft die Ursache nicht im Verlassen der weise abgestimmten Einheit zwischen Volk, König und Priestertum, wobei der König aus der Priesterreihe nach harten und entbehrungsreichen Lehrjahren emporkam (Priesterkönig), sondern lediglich die in ihren Augen überkommene Gesellschaftsform (Zeitsprung: Nicht der

Kommunismus hat versagt, nur die Politiker in seiner Umsetzung). Deshalb wurde die Republik erschaffen, letztlich eine Oligarchie, die dann später in das [Prinzipat](#) mündete.

Im Prinzipat selbst legitimierte sich der Kaiser (von Caesar) nun nicht mehr durch das Vertrauen seines Volkes, basierend auf seinen hart erworbenen Kenntnissen und (auch militärischen) Fähigkeiten, sondern zunächst durch die aristokratische Blutlinie seit [Oktavian](#) (Gajus Julius Caesars Großneffe), später dann durch sein Vermögen und seinen Einfluss, noch später durch die alleinige Treue seiner Prätorianergarde. Das Vertrauen des Volkes haben die Kaiser zu Beginn ihrer Regentschaft meist gehabt, jedoch nur aufgrund ihrer schlechten Vorgänger und der damit verbundenen Hoffnung auf Besserung durch den vollzogenen Machtwechsel. Nur sehr wenige Kaiser haben sich dieses Vertrauens würdig erwiesen, wie der Kaiser Marc Aurel. Die meisten Caesaren verspielten es hingegen sehr schnell, wie Nero und Caligula.

Wir können also festhalten, dass das Einzige, was überhaupt als eine Legitimation zu einem König, Kaiser oder Kanzler dienlich ist, zur Macht über das gesamte Land und Volk also, das (berechtigte) Vertrauen des Volkes in seinen obersten Repräsentanten ist. Und nur dieses Vertrauen rechtfertigt die Übertragung der obersten Freiheiten an das Staatsoberhaupt, nämlich die

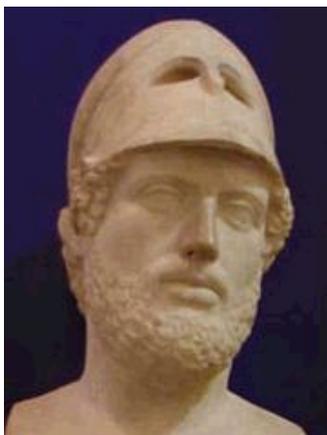
- Abgabe des Personenschutzes an Schutzorgane (Polizei, Zoll etc.) als Alternative zum Selbstschutz,
- die Abgabe des Juristischen Schutzes an Gerichte als Alternative zur gegenseitigen Blutrache,
- die Abgabe der Legislativen Bestimmung an ein Parlament, Senat oder Volksversammlung als Alternative gegenüber dem Gesetz des Stärkeren.
- Die Abgabe und Transformation des Gewaltpolypols zu einem Gewaltmonopol= Entstehung eines Staates.

Wenn alle Individuen sich daran beteiligen, entsteht eine Gesellschaft, ein Staat, in dem alle Mitglieder an ökonomischer Prosperierung teilnehmen können bei Gewährleistung größtmöglicher Freiheiten, aber unter Abgabe (Unterdrückung) menschlicher Verhaltensweisen, die diesem Modell entgegenstehen. Es ist also ein Deal, ein Tausch. Wohlstand, Sicherheit und freiheitliche Einschränkung gegen Armut, Unsicherheit und totale Freiheit.

Wo das letztgenannte existiert, existiert folglich kein Staat. Es gibt nur diese zwei Varianten der menschlichen Existenz. Trotzdem kommt es immer mal vor, dass die zweite Variante gewählt wird.

Die Legitimation der Demokratien

Im Gegensatz zum Römischen Reich oder dem Alten Ägypten leben heute die Menschen des so genannten Westens in [Demokratien](#). Das soll folgendes bedeuten: Es verbirgt sich hinter dem Wort der Demokratie die Volksherrschaft. Doch das an sich ist Blödsinn. Wäre dem so, dann hätten wir die oben genannte Variante 2, denn das Volk besteht aus lauter Individuen, und diese Individuen würden dann alle herrschen. Folglich würde niemand herrschen sondern jeder wäre sein eigener Herrscher, folglich gäbe es keinen Staat.



Die heutigen Demokratien sollen per Definition an die griechischen Stadtdemokratien anknüpfen. Im antiken Griechenland existierte jedoch kein Staat als politisches Konstrukt, sondern lediglich ein oder mehrere Stadtstaaten. Die politische Machtausübung geschah so, dass nur freie Männer (keine Frauen, keine Sklaven, keine Fremden usw.) sich zu wichtigen Anlässen versammelten und beratschlagten. Derjenige, der die besten Argumente hatte, wie im [Fall des Perikles](#), konnte die Mehrheit aller Bürger im direkten Meinungs-austausch gewinnen, besaß also ihr Vertrauen. Als dann konnte dieser Bürger die Machtinsignien erhalten, und das nur so lange, wie es notwendig war, wie beispielsweise im Kriegsfall. Danach musste er die Macht abgeben. Die Einheit zwischen Volk und Repräsentant war durch das Vertrauen gegeben, basierend wiederum auf dem argumentativen Austausch aller stimmberechtigter Bürger, es herrschte Einheit und Einigkeit, jedenfalls auf Zeit.

Die heutigen westlichen Demokratien können diesem griechischen Vorbild nicht folgen. Denn heute gibt es sehr viele Bürger, sodass ein derartiger Austausch aller stimmberechtigter Bürger untereinander unter realistischen Bedingungen nicht möglich ist. Bestenfalls in kleinen Kommunen, in Gemeindenversammlungen, sind diese Traditionen unter Umständen noch lebendig.

Stattdessen erfolgt eine Wahl von Vertrauenspersonen, in unserem Fall also von Abgeordneten, in das Parlament, also in die Versammlung. Nur ist dies keine Demokratie mehr, sondern vielmehr eine [Oligarchie](#) in Form einer Republik. Die Abgeordneten haben bei weitem nicht das Vertrauen des Volkes, sondern werden meist mit knappem Wahlausgang gewählt. Die Macht wird auch nicht von dem Abgeordneten ausgeübt, der Abgeordnete hat lediglich eine Stimme. Diese Stimme setzt er bei Parteitagen oder im Parlament ein, um ein Gesetz mit zu beschließen oder abzuschmettern.

Die offizielle Macht selbst hat der Kanzler/in, die von den Abgeordneten des Parlaments gewählt wird. Der Kanzler/in oder wie in Frankreich, Russland, USA der Präsident ist umgeben von Beratern und Lobbygruppen sowie Medien und Verbänden, die weit mehr Einfluss haben auf ihn und näher stehen, als das zu regierende Volk. So etwas ist ganz bestimmt nicht demokratisch, weil die Verbände, Medien usw. selbst keiner demokratischen Kontrolle unterstehen, und dennoch Druck auf die Regierung ausüben. Alles in allem spricht man ja auch vom Parteienkartell, Medienkartell, Verbandskartell, Gewerkschaftskartell usw. Also einer Oligarchie.

Alles in allem ähnelt dieser Apparat sehr dem römischen Senat, in dem nur die Mitglieder der höchsten und reichsten Familien angehörten, und dort Politik betrieben, heute eben die Verbände usw. Einer Oligarchie eben, nur mit dem feinen Unterschied, dass früher die römischen Senatoren ihren Lebensunterhalt durch die eigenen Ländereien, Latifundien, bestreiten mussten, während die heutigen Abgeordneten und Repräsentanten, obwohl fast kein Kontakt zum Volk besteht, von diesem Volk (großzügig!!) ernährt werden müssen. Grundsätzlich ist das nicht unbedingt falsch, aber die Repräsentanten müssen das Kind schon beim Namen nennen. Wenn jeder Bürger ganz offiziell weis und gelehrt bekommt, dass er eben nicht in einer Demokratie sondern in einer Oligarchie lebt, die alles unter sich hinter verschlossenen Türen bespricht, manchmal für, oftmals gegen die Meinungsmehrheit des Volkes, dann wäre das normal und akzeptabel. Wenn dann der Bürger diesem System vertraut, dann ist er zwar selbst schuld, aber das System wäre auch legitim. Aber genau so ist es eben nicht.

Der Begriff Demokratie ist also völlig fehl am Platze. Es müsste etwa oligarchische Republik heißen, in dem das Volk nicht die Oligarchen selbst wählt/abwählt, sondern nur die Erfüllungsgehilfen der Oligarchen, die Abgeordneten. Und die Legitimation, die einzig und allein eine Folge des berechtigten Vertrauens des Volkes sein kann, auf dass das Volk freiwillig und, wie im Fall Griechenlands, auf beschränkte Zeit seine Rechte überträgt, ist anhand dieser Ausführungen nicht gegeben. Völlig unabhängig also, welche Politik betrieben wird - wenn kein Vertrauen da ist, kann keine Legitimation erfolgen. Vertrauensverlust = Legitimationsverlust.

Die heutigen Staatskonstruktionen haben allein aufgrund ihres Aufbaus noch keine Legitimation. Legitimation erhalten sie dadurch, dass das Volk diesem Aufbau berechtigterweise vertraut. Leider ist das Vertrauen in das heutige parlamentarische System überstrapaziert, und die Notwendigkeit vertrauensbildender Maßnahmen, wie sie immer wieder gefordert werden anhand der sich öffentlich gegenseitig zerfleischenden Parteien und Fraktionen, ein ständig wiederkehrender Problemfall. Diese vertrauensbildenden Maßnahmen sollen dann auf Parteitagen mit pathetischem Gehabe erfolgen, meist mit kurzem Erfolg, wie dann an den Meinungsumfragen ersichtlich wird. Das Vertrauen ist also sehr zerbrechlich, nicht zuletzt, weil der Austausch zwischen den Repräsentanten und den Regierenden sehr schlecht ist, anders als im Alten Griechenland, auf das sich die westlichen Demokratien gern berufen.

Unwissenheit führt zu Vertrauensverlust



Wir haben im oberen Abschnitt lesen können, dass der Vertrauensverlust zu Legitimationsverlust führt. Auch ein [Tyrann](#), sei es ein Diktator oder nur ein Warlord, die über die nötigen Skrupel nicht verfügen, können sich zwar durch blanke Gewalt und Unterdrückung eine zeitlang der Macht erfreuen, doch ist diese Macht eben nicht legitim. Deshalb werden die Menschen in so einer wie immer gearteten Gesellschaft stets bestrebt sein, diesem Tyrannen oder Warlord zu entkommen. Können sie nicht entkommen und akzeptieren sie dessen Machtanspruch, hält sich dessen Macht etwas länger. Mit dem Tod des Tyrannen/Warlord ist aber die Herrlichkeit vorbei, und alles fängt von vorn an. Wahre Macht basiert eben nur auf Vertrauen, und dieses Vertrauen muss berechtigt sein. Trifftige, zwingende Gründe, feste Argumente, die

dazu nötig sind, einer Person das Vertrauen auszusprechen. Einem Verbrecher wird niemand vertrauen, einem Drogendealer, Mörder oder Vergewaltiger auch nicht. Oder doch? Hat es alles schon gegeben. In dem Fall kann auch eine totale Diktatur legitim sein, es benötigt nur das Vertrauen des Volkes. Dies ist alleiniger Maßstab.

Nur im vollen Einklang mit dem Vertrauen, als höchste Form, ist es legitim, die ureigenen Rechte an eine vertrauenswürdige Instanz zu übertragen. Ist diese Instanz nicht mehr vertrauenswürdig und behält die Macht dennoch, ist sie nicht legitim. Was kann das Vertrauen denn nun erschüttern?

Die Antwort darauf ist simpel: Unwissenheit. Nehmen wir das Beispiel der [DDR](#). Die oberen Kommandoebenen hatten das berechtigte Vertrauen nach dem Krieg dadurch erworben, dass sie innerhalb kürzester Zeit die ruinierten Strukturen Ostdeutschlands, also Fabriken, Städte, Strassen, Bahngleise, nicht nur wieder in Stand setzten, und das ohne Marshallplan. Sondern sie erreichten auch über die fast komplett zu bezahlenden Kriegsreparationen Gesamtdeutschlands hinaus einen relativ hohen wirtschaftlichen Stand mit außenpolitischer Akzeptanz. Leider hielt die DDR mit der Globalisierung nicht Schritt, sodass die vorher versteckte Diskrepanz zwischen Sozialismus und Realität nun offenbar wurde. Diese Diskrepanz konnte mit bestehenden Mitteln nicht überwunden werden, sodass diese Unwissenheit der Eliten das Vertrauen der DDR- Bürger ruinierte. Als die Gelegenheit sich bot, flohen viele Bürger in die BRD, das Vertrauen war verspielt, die Legitimation dahin.

[Zur UdSSR](#). Ein Imperium hat niemals auch nur irgendeine Form der Legitimation. Die Macht wurde ja durch Kriege errungen, und nicht durch Vertrauen. Folglich werden die imperialen Kolonien, so sie auch nur den Hauch einer Möglichkeit sehen, aus dem Imperium auszubrechen, diesen Ausbruch auch unternehmen. Das zeigen die Beispiele Ungarn, Polen sowie die CSSR, aber auch Kuba ganz deutlich. Das Imperium hatte den Realitätssinn völlig verloren, und musste es dulden, dass eine Kolonie wie im Falle Kuba entschlüpfte. Staaten, die unterjocht werden, verhalten sich im Normalfall genauso wie Menschen, die entsprechendes zu erdulden haben. Sobald die Unterdrückung aufhört, hören auch die Lobgesänge auf den Unterdrücker auf, wie im Fall des untergegangenen Ostblocks.

Es gehört mehr dazu, einen Staat und eine entsprechend große Volkswirtschaft vernünftig zu führen. In dem der Machthaber lediglich das Gewaltmonopol inne hat, wird er dem Anspruch noch lange nicht gerecht. Ein kluger Herrscher weis, wann er welche Handlungen so ausführt, dass sein Imperium oder Staat noch in den nächsten 100 Jahren steht. Das Britische Imperium wusste dies noch. Die Herrschaft über die Völker erfolgte sehr subtil, sodass Gewalt bis auf Ausnahmen wenig vorkam. Die heutigen Volksregierungen planen jedoch nicht für 100 Jahre, sondern nur bis zur nächsten Wahl, also eine oder höchstens 2 Legislaturperioden. Folglich können sie nicht klug sein. Sie müssen unwissend sein. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis ihnen diese Unwissenheit auf die Füße fällt und sie dadurch das Vertrauen des Volkes verlieren. Und damit ihre Legitimation. Wie aber erkennt das Volk, dass die Regierungen unwissend sind?

Wahrheit als Schlüssel zur Erkenntnis

Die Sache scheint recht einfach zu sein. Wissen und (weise) angewendetes Wissen führt zu Vertrauen, Unwissenheit und angewendetes Unwissen führt zu Misstrauen. Eine Regierung ist nur so lange legitim, wie sie das Vertrauen der Mehrheit des Volkes hinter sich weis. Ist das Vertrauen vorüber, fällt die Regierung. Geht sie nicht freiwillig, gibt es Ärger, manchmal auch Bürgerkriege, wie im Fall des Irak.

Doch so einfach ist es nun doch nicht. Denn die Frage ist doch die: Wann erkennt ein Volk, dass die Regierung unwissend ist? Und da lautet die Antwort: Das Volk erkennt die Unwissenheit an den Handlungen der Regierung. Also eine Frage der Erkenntnis.



Leider ist es heute so, dass das Volk Wissen von Unwissen nicht mehr unterscheiden kann. Das hat seine Ursache dahingehend, dass über die Jahre des Wohlstandes die Erkenntnisfähigkeit rapide abgenommen hat. Träger Bauch studiert nicht gern. Es kann nicht behauptet werden, dass das Volk wie im Fall der DDR ausschließlich von Obrigkeitsseite her für dumm verkauft wird. Wer keine Fragen stellt, bekommt auch keine Antworten. Wer nichts hinterfragt, bleibt ewig dumm. In der DDR gab es eine unerhörte Zensur, der gesamte Büchermarkt wurde total kontrolliert, in den Bibliotheken konnten systemfeindliche Bücher nur mit Vitamin B erhalten werden. Trotzdem wussten die DDR- Bürger, dass der Regierung nicht zu trauen war. Sie wagten es, zu hinterfragen, und bekamen vielleicht keine Antworten, aber auch Schweigen ist eine Antwort. Später, als die Wahrheit ans Tageslicht kam, fühlten sich die DDR-Bürger bestätigt, und so manch einer der Systemtreuen bekam einen geistigen Quantensprung.

Im Vergleich zu heute war der Informationsgrad der DDR-Bürger komfortabel. Er wurde zwar nicht informiert, dafür aber auch nicht in der Größenordnung wie heute informativ manipuliert. Heute kontrollieren die Massenmedien die Volksbildung. Dazu gehören sämtliche große Printmedien und Verlagshäuser. Dort wird niemand zur Wahrheit geführt, dennoch kann nicht gesagt werden, dass diese Medien nur lügen. Wer mit der Wahrheit vertraut ist, kann aus allen Presseorganen die Wahrheit zwischen den Zeilen erkennen. Die Zensur wurde nach der DDR nicht abgeschafft, sie wurde verbessert, subtiler, raffinierter, besser. Das hätte die DDR- Elite auch gern gehabt.

Und dennoch. Ein Wahrheitssucher wird die Wahrheit überall finden, nicht zuletzt dank des Internet. Wer in englisch- sprachigen Seiten liest, bekommt große Augen. In den anglo- amerikanischen Ländern ist im Vergleich zur BRD eine größere Pressefreiheit (noch) vorhanden. Die Wahrheit jedoch ist der Schlüssel zur Erkenntnis. Wer die Wahrheit kennt, erkennt die Lüge, erkennt die Realität. Wer die Realität erkennt und anerkennt, ist in der Lage, Wissen von Unwissenheit zu unterscheiden. Dies wiederum ist Grundvoraussetzung zur Meinungsbildung. Eine bestätigte Meinung führt im Alltag zu Sicherheit, zu Vertrauen oder eben auch im gegenteiligen Fall zu Misstrauen, und dies hat im gesellschaftlichen Rahmen Einfluss auf die Glaubwürdigkeit einer Regierung, einer Demokratie usw. Daran misst sich letztendlich auch die Legitimation, denn die ist ja wie schon erwähnt nur auf Grundlage des berechtigten Vertrauens der überwiegenden Mehrheit eines Volkes möglich.

Die Enttarnung der Lügen und ihre Folgen

Wir haben also festgestellt, dass letztlich die Wahrheit die Grundlage dafür ist, dass sich über die Realitätserkennung und die Meinungsbildung am Ende Vertrauen bildet, welches Grundlage für die Legitimation einer Regierung, eines staatlichen Systems usw. sein kann und darf. Was geschieht aber, wenn sich herausstellt, dass die bekannte Wahrheit doch nur eine Scheinwahrheit war? Was geschieht, wenn diese Scheinwahrheit zu einer falschen Realitätserkennung und diese wiederum zu einer sachlich unbegründeten Meinung führte?



Ganz einfach. Wenn in diesem System, in dem alles stufenweise abwärts auf der Wahrheit fundiert, sich die Wahrheit als Lüge heraus stellt, dann ist das System nicht mehr legitim. Eine Kette ist so stark wie das schwächste Glied. In unserem globalisierten Finanzsystem ist das schwächste Glied die Wirtschaft der USA und der Verbraucher. [Sobald dieses Glied reißt, reißt die komplette Kette.](#)

Niemand kann sich heute noch hinstellen und behaupten, dass die Renten sicher seien. Auch Norbert Blüm hat das damals gewusst, dass ohne Veränderungen die Renten langfristig nicht zu sichern sind. Heute pfeifen es die Spatzen vom Dach, jeder weiß, ob und falls wie viel Rente er ausbezahlt bekommt. Die meisten bekommen wenig bis nichts. Also ist

die Rente eine Lüge, trotzdem fällt das System aufgrund mangelnder Legitimation (noch) nicht zusammen.

Im Falle eines Systemkollapses werden sich aber noch andere Sachverhalte als Lügen entpuppen, z. B. der Feminismus und seine bevölkerungspolitische Zeitbombe. Oder das friedliche Leben in einem multikulturellen Viertel, namentlich dann, wenn die staatliche Zuwendung flach fällt. Andere Lügen gefällig? Die Kriege im Nahen Osten. Der „vampirisierende“ Osten Deutschlands, der in Wahrheit für die gesamte EU den größten Opfergang mit der fast vollständigen De-Industrialisierung geleistet hat und weiterhin leistet. Die Finanzierbarkeit der EU. Die Erweiterungen der EU und der Brüsseler Zentralismus usw.

Es bedarf dann nur noch wenig, um die Wahrheit an das Licht zu spülen, selbst für diejenigen, welche noch nie in ihrem Leben scharf darauf waren, sie zu hören. Eine leere Rentenkasse ist dann eine Realität. Und die Realitätserkennung einer leeren Rentenkasse führt zum Widerspruch mit einem [Versprechen des Sozialstaates](#), immer eine volle Rentenkasse zu besitzen. Abgesehen davon, dass eine leere Rentenkasse gegen den Artikel 20 [Grundgesetz](#) der BRD verstößt, so etwas weckt doch Misstrauen. Ist denn so ein System dann noch legitim? Sind dann die Repräsentanten des Systems noch legitim? Haben die das denn nicht gewusst? Und wenn ja, wieso haben wir das nicht gewusst? Wollten wir es nicht wissen oder wurden wir hintergangen??

Kurz gesagt, meiner Meinung nach wird bei einem Systemkollaps, bei dem die Kette des Weltfinanzsystems durch das schwächste Glied der USA gesprengt wird, sich die Realität aufgrund einer neuen Wahrheit verändern. Und das politische System, dann ehemals Garant der alten Wahrheit, wird sich an der neuen Wahrheit messen lassen müssen, und besteht den Test nicht. Folglich ist die Existenz des Systems nicht mehr legitim, denn das Vertrauen wird ja vernichtet, und deshalb muss und wird es abgeschafft. Wir kommen dann unter Umständen wieder zur anfangs erwähnten Variante 2. Wer meinen Artikel [„Die Anomie im Makro- und Mikrokosmos“](#) gelesen hat, weiß, welche Dinge eventuell auftreten können. Diese Übergangszeit ist nötig, damit aus der Variante 2 wieder die Variante 1 wird. Also Menschen, die weise mit ihren hart erworbenen Wissen und Fähigkeiten die Geschicke eines Landes leiten, und das möglichst so, dass das Land und die Gesellschaft in 100 Jahren noch existieren können. Neue und echte [Aristokraten](#). Die Herrschaft der Besten, nicht der Schlechtesten, so wie heute. Andernfalls dauert es nicht lange, und der nächste Systemkollaps zeigt sich.



Wir leben eigentlich heute nicht im Jahr 2006/7, sondern wahrscheinlich noch im Jahr 1986/87. Es dauert gewiss nicht mehr lange, bis die Berliner Mauer, in dem Fall die Dollar-Mauer, fällt und eine neue Realität entsteht. Das Vertrauen in die heutigen Eliten ist zwar schon heute nicht mehr berechtigt, doch die mangelnde Berechtigung wird erst später offensichtlich. Wenn wie im Fall der DDR jeder Spatz die Wahrheit verkündet, ist das berechtigte Vertrauen in die Eliten ruiniert und das System nicht mehr legitim, und wird durch ein neues ersetzt. Die Geschichte wiederholt

sich. Nur mit dem Unterschied, dass die BRD und die EU nirgendwo beitreten können, um dort ihre Ansprüche wie die marode DDR abzulegen.



Es ist meiner Meinung nach für die deutsche Gesellschaft als ganzes nicht möglich, diesem Anpassungsprozess zu entgehen (siehe DDR). Genauso ist es unmöglich, dass die deutsche Gesellschaft so ganz ohne Blessuren im Anpassungsprozess selbst davon kommt, erst recht die Vorsteher der Gesellschaft, die Eliten in Politik, Wirtschaft, Kultur. Die Vordenker und späteren Versager. Sie können heute ohne Probleme die Geschicke der Völker leiten. Bei schönem Wetter. Doch spätestens in naher Zukunft, im Jahr „1989“ (das kann auch schon nächstes, übernächstes oder erst das Jahr 2009 sein) wird die heutige Realität verschwinden, und die Eliten werden an der neuen Realität scheitern. Die „da Oben“ werden „es“ bei

schlechtem Wetter und schwerem Seegang NICHT packen. Das Schiff wird untergehen. Diese

Tatsache ist bereits heute ersichtlich, nur hören will es keiner. Mag die Titanic auch untergehen, die Drinks sind kühl und die Band spielt. Und dann verkündet Günter Schabowski den freien Grenzverkehr und löst das Chaos aus.

Als ganzes Gebilde hat die deutsche Spaßgesellschaft keine Zukunft. Möglicherweise aber Einzelne, namentlich der eine oder andere Investor in Edelmetallen. Genau wie die ehemaligen Dissidenten der DDR und die „Wendehälse“. Nur heute gehört mehr dazu als sich politisch korrekt zu äußern oder einfach überzulaufen. Heute liegt das Schicksal in der Hand einzelner, verwegener Investoren, die gegen den Zeitgeist, gegen die Zeit der „hohen Herren“ aus Wall Street und Frankfurt, ankämpfen. Die Dinosaurier starben nach einem großen Knall auch aus. Hervor gingen kleine, bewegliche Tierchen, die Säugetiere.

*Eine Gesellschaft ohne Aristokratie, ohne eine erlesene Minderheit, ist keine Gesellschaft ... Es gibt und gab niemals eine andere Aristokratie als die, welche sich auf seelische Anziehungskraft gründet und nach einer Art geistigem Gravitationsgesetz die **Lernwilligen** zu einem **Vorbildlichen** hinzieht. - [José Ortega y Gasset](#) (Aufbau und Zerfall Spaniens)*

Zum Autor:

Michael Brumme ist seit mehreren Jahren in der Reisebranche als Vermittler tätig. Er studierte an der TU Braunschweig Geschichte, Philosophie und Soziologie. Daneben beschäftigt er sich seit über 10 Jahren mit den Themen „Überleben in Krisensituationen“ sowie „Vernetztes Denken“. Er kann über mibuso@web.de erreicht werden.